

Adventliche Betrachtung zum Adventslied

„Wir sagen Euch an den lieben Advent“

Das Lied „Wir sagen euch an den lieben Advent“ hat Maria Ferschl im Jahr 1954 in Riedhausen im Kreis Ravensburg geschrieben. In der Hl. Nacht 1954 wurde es dort in der Kirche zum ersten Mal gesungen. Die Musik hat der Mainzer Kirchenmusikdirektor und Komponist Heinrich Rohr komponiert. Das Adventslied ist ins katholische und ins evangelische Gesangbuch aufgenommen. Es ist in 29 Sprachen übersetzt, auch in chinesischer Sprache ist es auf Youtube zu hören.

So weltbekannt das Lied ist, so wenig ist es seine Autorin in der Region Oberschwaben, in der sie viele Jahre lebte. In Riedhausen ist das Wissen um die Autorin des bekannten Adventslieds allerdings einigermaßen verbreitet. Von 1945 bis 1962 lebte Maria Ferschl zusammen mit ihrer Schwester Margarete im Pfarrhaus in Riedhausen. Ihre Schwester war Pfarrhaushälterin bei Pater Richard Beron, einem Benediktinerpater aus Beuron, der als Seelsorger in Riedhausen wirkte.

1962 zogen Maria und Margarete Ferschl nach Saulgau in ein Reihenhaus der Stadt, die damals noch nicht „Bad“ war. Das Grab der Ferschl-Schwester liegt hier auf dem Friedhof. Da die beiden Damen keine Angehörigen hatten, war das Grab lange Zeit ungepflegt und wäre wohl, auch ohne dass jemand darauf aufmerksam geworden wäre, eingeebnet worden. Doch die Aicher-Scholl-Schule, eine Schule für Kinder und Jugendliche mit besonderem Förderbedarf, hatte sich ein Projekt ausgesucht, das sich mit dem Adventslied und seiner Dichterin beschäftigte. Die Schule führte ein Projekt zu Maria Ferschl durch, die Lokalzeitung berichtete darüber. Schule und Zeitung schafften es, dass die Erinnerung an die sprachbegabte Frau wieder aufflackerte. Inzwischen pflegen Schüler und Schülerinnen der Aicher-Scholl-Schule in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei das Grab wieder regelmäßig.

Die Schüler/innen und der Bürgermeister von Riedhausen haben noch herausgefunden:

Maria Ferschl wurde in Österreich in Melk als erstes von sieben Kindern in einem sehr christlich orientierten Elternhaus geboren. Sie wurde Hauptschullehrerin für Deutsch, Geschichte, Geographie, Gesang und Turnen. Sie schrieb nebenbei aber auch Artikel mit religiösem Inhalt für christliche Zeitungen und Zeitschriften. Als sie 1944 aus dem Schuldienst ausschied, zog sie zu ihrer jüngeren Schwester Margarete, die zu jener Zeit Pfarrhaushälterin von Pater Richard Beron in Riedhausen war. Auch hier blieb sie für die Kirche aktiv. Ihr Biograf Ekkehard Stettner, der Bürgermeister von Riedhausen, geht davon aus, dass sie als Mitarbeiterin von Pius Parsch sogar Einfluss auf die von Anselm Schott übersetzten lateinischen Messtexte hatte.

Jedenfalls liebte Maria Ferschl den Umgang mit Sprache. Unter dem Pseudonym Maria Schmitt, dem Geburtsnamen ihrer Mutter, veröffentlichte sie sogar Romane. Im Jahr 1941 erschien eine von ihr verfaßte Kinder- und Hausbibel.

Josef Schaut aus Fronreute hat über die Dichterin Maria Ferschl geschrieben und den ersten Vers des bekannten Adventsliedes „Wir sagen Euch an den lieben Advent“ ins Schwäbische übersetzt. Zahlreiche Reaktionen zeugten davon, wie ansprechend dieses innige Lied auf Schwäbisch und auf Hochdeutsch ist, und so hat Uta Großmann aus Uttenweiler die Verse 2 bis 4 auf schwäbisch formuliert.

Mir saget ui a da liabe Advent,
gugget, wias erschte Kerzle brennt.
Wenn koiner meh Zeit hot, alles bloß rennt,
Wissa mers: Etz isch Advent!
Loset ihr Crischta, kommet zur Ruah,
s' goht uff Weihnachda zua.

Mir saget ui a da liabe Advent,
gugget, wias zwoite Kerzle brennt
Mir brauchet d' Liab wias tägliche Brot,
d' Welt leidet do dra große Not.
Loset ihr Chrischta, kommet zur Ruah,
s'goht uff Weihnachda zua.

Mir saget ui a da lieabe Advent
Gugget, wias dritte Kerzle brennt.
D'Liab isch doch meh wert als alles Geld,
zoigts alle Menscha dr Welt!
Loset ihr Chrischta, kommed zur Ruah
S'goht uff Weihnachda zua.

Mir saget ui a da liabe Advent,
gugget, wia s vierte Kerzle brennt
Der Herrgott will komma, en unser Herz,
will doch vertreiba da Schmerz
Loset ihr Chrischta, kommet zur Ruah
S' goht uff Weihnachda zua.

Aus dem Buch „I wünsch dir s Christkendle ens Herz“
Ein schwäbischer Weihnachtsgruß, zusammengestellt von Edi Graf und Bernhard
Bitterwolf – Silberburg-Verlag – ISBN 978-3-8425-1473-7

Im Buch finden sich noch eine Reihe ernster und heiterer Texte für die Advents- und
Weihnachtszeit, auf Schwäbisch und Hochdeutsch. Empfehlenswert.

Perspektivenwechsel

Advent heißt Warten

Nein, die Wahrheit ist

Dass der Advent nur laut und schrill ist

Ich glaube nicht

Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann

Dass ich den Weg nach innen finde

Dass ich mich ausrichten kann auf das, was kommt

Es ist doch so

Dass die Zeit rast

Ich weigere mich zu glauben

Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint

Dass ich mit anderen Augen sehen kann

Es ist doch ganz klar

Dass Gott fehlt

Ich kann unmöglich glauben

Nichts wird sich verändern

Es wäre gelogen, würde ich sagen:

Gott kommt auf die Erde!

Iris Macke

Und nun lesen Sie den Text von unten nach oben!